

Nummer 21 / Mai 2019

Informationen für Mering

Wohnen muss für alle bezahlbar bleiben



Die einzigen knapp 30 Bauplätze der letzten 24 Jahre sind auf Drängen der CSU zuletzt am Oberfeld 1 entstanden. Dagegen stehen unzählige Angebote von Bauträgern und ein Vielfaches an Sozialwohnungen. Wie aber kann da Wohnen auch für Familien ohne Wohnberechtigungsschein bezahlbar bleiben?

Der CSU Ortsverband Mering hat sich einstimmig gegen die Baupolitik der Meringer SPD positioniert. Für den neu gegründeten Arbeitskreis „Bürgerdialog“ ist es sozialunverträglich, dass in den Meringer Neubaugebieten in der letzten Zeit vor allem Bauträger zum Zuge kamen. Dies ist die teuerste Variante auf dem Wohnungsmarkt und treibt die Preise unnötig in die Höhe.

Die CSU Mering bezweifelt die Notwendigkeit von weiterem geförderten Wohnungsbau in Neubaugebieten am Ortsrand. Ferner kritisiert die CSU, dass man für den sozialen Wohnungsbau die Stellplatzverpflichtung nach unten korrigiert hat – mit der Begründung, dass sich hier nicht jeder ein Auto leisten könne. Dies aber widerspricht einer Ansiedelung der geförderten Wohnungen am Ortsrand, die schlecht an den öffentlichen Nahverkehr und die Nahversorgung angebunden sind.

In Mering klappt, im Gegensatz zu anderen Gemeinden, die Bereitstellung von günstigem Bauland nicht. Die CSU Mering ist der

Meinung, dass dies aber problemlos umzusetzen wäre. Wir glauben, dass die Probleme auf die Verhandlungen des Bürgermeisters im Jahr 2013 zurückzuführen sind. Damals hatte er den Grundstückseigentümern vorgeschlagen, ihnen künftiges Bauland zu einem Preis von 5 Euro (!) pro Quadratmeter abzukaufen, zuzüglich einem nicht konkret definierten Gewinnanteil, der später ausgeschüttet werden sollte. Dass sich damals kein Grundstückseigentümer darauf einlassen wollte, hätte auch dem Bürgermeister klar sein müssen. Daher scheiterten die Gespräche und ein Baugebiet der Kommune rückte erstmal in weite Ferne.

Kompromiss am Oberfeld 1 von der CSU hart erkämpft

Nach den Kommunalwahlen 2014 hatte die CSU um Fraktionschef Georg Resch und Zweiten Bürgermeister Florian A. Mayer alle Hebel in Bewegung gesetzt, um doch noch gemeindliches Bauland zu entwickeln. Erst folgten Gespräche mit den Eigentümern,

anschließend mit dem Bauträger. So konnte der heutige Kompromiss mit der Aufteilung des Baugebietes Oberfeld 1 – zu gleichen Teilen an Kommune und Bauträger – erreicht werden. Dies war besonders schwierig, weil die SPD bis heute in Neubaugebieten vor allem auf Bauträger setzt. Zuletzt verkaufte sogar einer der SPD-Marktgemeinderäte die Immobilien am Oberfeld 1 im Auftrag des Bauträgers – für die CSU ein klarer Interessenkonflikt.

Reine Bauträgerpolitik ist sozialunverträglich

Seit ein immenser Preisanstieg beim Kauf und der Anmietung von Immobilien zu verzeichnen ist, will die SPD dem hektisch mit immer mehr geförderten Wohnungsbau entgegenwirken. Unserer Meinung nach muss das Ziel sein, bezahlbaren Wohnraum durch faire Preise für jedermann zu schaffen und nicht durch Fördergelder die Fehler der Vergangenheit auszugleichen. Die Kluft zwischen Arm und Reich wird dadurch immer größer.

Im Vergleich zu den Nachbargemeinden hat man beim geförderten Wohnungsbau mit Unterstützung der CSU bereits massiv aufgerüstet.

Im Sinne der „Häuslebauer“ muss Mering jetzt gegen den hausgemachten Preisanstieg der Grundstücke vorgehen. Dies ist nur machbar, wenn die Kommune in Neubaugebieten die Vermarktung selbstständig übernimmt. Im Oberfeld waren Kaufpreise möglich, die deutlich unter dem Marktpreis lagen! Bei gleichzeitig erwirtschaftetem Überschuss für die Kommune und fairen Preisen für die Grundstückseigentümer! Außerdem schlägt die CSU vor, für den geförderten Wohnungsbau im Innenbereich auch auf private Investoren zurückzugreifen. Diese würden die Grundstücke erwerben und kämen die Kommune nicht so teuer zu stehen wie ein Erbbaurecht.

Ein kommunaler Bauentwickler, der bereits einmal Beschlusslage für die Entwicklung des Oberfeld 1 war, ist für die CSU immer noch eine Option.

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Missverhältnis bei den Angeboten am Wohnungsmarkt

In die neuen Wohnanlagen der Kreiswohnbau, die die Gemeinde mit sehr günstigen Grundstücken subventioniert, sind viele Bürger aus anderen Gemeinden eingezogen. Die Warteliste im Landkreis ist lang und nicht alle Gemeinden sind ihren Verpflichtungen in dem Maße nachgekommen wie Mering. So hatte die Kreiswohnbau im Herbst 2018 für den südlichen Landkreis 312 Anfragen. Davon entfielen 188 Voranfragen auf 205 Wohnungen in Mering und 124 auf 45 Wohnungen in Kissing. Der geförderte Wohnungsbau hilft deshalb nur wenigen vor Ort. Die CSU fordert Konzepte für alle Meringer Bedürfnisse statt reine Klientelpolitik. Im letzten Jahr sind durch die Kreiswohnbau und die Diözese etliche Wohneinheiten im Bereich des geförderten Wohnungsbaus entstanden. Dagegen wurde in den letzten 24 Jahren durchschnittlich nur **ein Bauplatz pro Jahr** entwickelt. Aus unserer Sicht stimmt hier das Verhältnis einfach nicht mehr.

Wofür steht die CSU in Sachen Wohnen?

Wir wollen erst die notwendige Infrastruktur verbessern, bevor wir neue Baugebiete angehen. In den wenigen noch bebaubaren Flächen im Außenbereich sollen vorrangig Bauplätze durch die Gemeinde entwickelt werden, die im Oberfeld nachweislich wesentlich günstiger verkauft wurden als Angebote von Bauträgern.

Unser Ziel ist ein moderates Wachstum von Mering. Wir fordern daher, behutsam mit den beschränkten Flächen umzugehen.

Im Innenbereich soll die Nachverdichtung verantwortungsvoll gesteuert werden. Geförderter Wohnungsbau muss in einem gesunden Verhältnis zu anderen Angeboten im Bereich Wohnen stehen, denn bezahlbarer Wohnraum ist ein generelles Thema. Die geförderten Wohnungen sollen gut mit dem ÖPNV erreichbar sein. Weitere Angebote wie z. B. Mehrgenerationenhäuser runden ein breites Angebot ab.

Wir sagen: Die Mischung macht's, wir packen selber an.

Das geht uns alle an: Europawahlen 2019



Peter Tomaschko (Landtagsabgeordneter), Silvia Braatz (Kandidatin der CSU für das Europa-Parlament und Florian A. Mayer (CSU-Ortsvorsitzender).

Am 26. Mai 2019 wählen wir in Deutschland unsere 96 von insgesamt 751 Abgeordneten für das Europäische Parlament. Gemeinsam mit dem europäischen Rat der Regierungschefs ist das Europäische Parlament als Gesetzgeber tätig, übt gemeinsam mit dem Rat die Haushaltsbefugnisse aus und nimmt die politische Kontrolle wahr. Des Weiteren soll es beratend tätig werden und den Kommissionspräsidenten wählen.

Mit Silvia Braatz bewirbt sich zum ersten Mal eine Meringerin um einen Sitz im Europäischen Parlament. Sie kandidiert auf Listenplatz Nr. 24 für die CSU. Silvia Braatz bezeichnet sich selbst als überzeugte Europäerin. Sie besitzt neben der deutschen auch die schwedische Staatsbürgerschaft (durch ihre schwedische Mutter). Sollte Silvia Braatz in das Europäische Parlament gewählt werden, so möchte sie sich für ein Europa einsetzen, das sich nicht im Klein-Klein verliert, sondern sich den großen Herausforderungen unserer Zeit stellt. Die Stärkung der Kommunen und ihre Einbindung in die europäische Politik sind ihr wichtig. Schließlich sind es die Kommunen, die den Großteil der europäischen Gesetzgebung umzusetzen haben. Mit nur 47,9% war die Wahlbeteiligung 2014 in Deutschland sehr niedrig. Das muss sich ändern. Denn es geht darum, für Europa zu stimmen. Für ein Europa, das uns in über 70 Jahren Sicherheit, Frieden und Wohlstand gebracht hat und das in der Welt stark und handlungsfähig ist. Wir müssen für ein Europa stimmen, das geschlossen und entschlossen die Interessen der deutschen Bevölkerung vertritt.

Das gemeinsame Wahlprogramm von CSU und CDU zeigt deutlich, dass wir klare Vorstellungen für Europa haben:

a) ein echter EU-Grenzschutz: Unser Europa kontrolliert wirkungsvoll seine EU-Außengrenzen durch einen schnellen Ausbau der Grenz- und Küstenwache FRONTEX zu einem echten europäischen Grenzschutz mit unmittelbaren Eingriffsrechten und mindestens 10.000 zusätzlichen Grenzschützern.

b) eine handlungsfähige Außenpolitik: Damit nicht länger einzelne Staaten aus egoistischen Motiven Europas Handlungsfähigkeit lähmen können, wollen wir in der Außen- und Verteidigungspolitik in der EU zu Mehrheitsentscheidungen kommen.

c) Digitalunternehmen fair besteuern: Unser Europa sorgt auch bei digitalen Großkonzernen für faire Besteuerung. So wie die kleinen und mittelständischen Unternehmen Steuern zahlen, müssen auch global tätige Internetriesen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden.

d) eine kluge Handelspolitik: Unser Europa schützt mit einer klugen Handelspolitik Gesundheit, Umwelt und Klima und sichert Verbraucher- und Sozialstandards. Deswegen werden wir weitere faire Handelsabkommen abschließen und fertig verhandelte Abkommen, wie etwa mit Kanada und Singapur, umsetzen. Den Ausverkauf europäischer Schlüsseltechnologien an fremde Investoren wollen wir verhindern. Mit einer aktiven Handelspolitik können in den nächsten fünf Jahren fünf Millionen neue Zukunftsjobs in ganz Europa geschaffen und gut bezahlte Industriearbeitsplätze gesichert werden – nur um einige unserer Vorstellungen zu nennen.

Mit dem gemeinsamen Spitzenkandidaten der CSU und CDU, Manfred Weber, haben wir die einmalige Chance, dass zukünftig ein Bayer an der Spitze Europas steht.

Auch in Mering können Sie mit Silvia Braatz und der CSU Mering auf zwei Infoständen über die Europapolitik diskutieren:

Freitag, 10. Mai 2019 von 9:00 – 11:00 Uhr auf dem Marktplatz in Mering

Samstag, 18. Mai 2019 von 10:00 – 13:00 Uhr an der BayWa in Mering

CSU Mering war schon 2015 für kleine Asylunterkünfte

In den letzten Wochen wurde in Mering viel diskutiert über die Entscheidung der Regierung von Schwaben in der Hörmannsberger Straße eine Außenstelle des Donauwörther Ankerzentrums einzurichten. Einig ist man sich über alle Interessengruppen hinweg, dass Mering ein völlig ungeeigneter Standort für eine so große Einrichtung ist. Aber wie kam es eigentlich dazu?

2015 lag dem Bau- und Umweltausschuss in Mering ein Antrag auf Nutzungsänderung für ein ehemalig gewerblich genutztes Anwesen vor. Geplant war eine Erstaufnahmeeinrichtung für mehr als 200 Flüchtlinge. Die Entscheidung, ob hierzu eine Nutzungsänderung erteilt wird, war damals keinesfalls klar, sondern äußerst umstritten. Der Bau- und Umweltausschuss stimmte dem Vorhaben letztendlich knapp mit 7:6 Stimmen zu. Die sechs Gegenstimmen kamen ausschließlich

von der geschlossenen Ablehnung der CSU-Fraktion. Die Zustimmung erteilten die anderen beiden Marktgemeinderatsfraktionen. Wir von der CSU haben damals argumentiert, dass es weder für Anwohner noch für Asylbewerber gut ist, wenn mehr als 200 Personen in einer Einrichtung betreut werden, zumal sich das Objekt mitten in einem reinen Wohngebiet befindet.

Wir haben im ganzen Landkreis hervorragende Arbeit bei der Integration leisten können, aber eben mit dezentralen Einrichtungen. Diese außerordentliche Integrationsleistung haben wir den vielen Ehrenamtlichen und natürlich auch der vorausschauenden und aktiven Asylpolitik unseres CSU-Landrats Dr. Klaus Metzger zu verdanken. Dass die CSU also schon 2015 richtig lag, das zeigt sich heute sehr deutlich.

Nach einem vom Landtagsabgeordneten

Peter Tomaschko organisierten Gespräch im Innenministerium wurde nun vereinbart, dass die geplante Ankerzentrum-Wohndependance herabgestuft und künftig als Erstaufnahmeeinrichtung für türkische Familien dienen soll. Deren Verfahren dauern in der Regel nicht so lange und die Anerkennungsquote ist deutlich höher. Dies birgt weniger Konfliktpotential. Neben einer personellen Aufstockung der Polizeiinspektion Friedberg wurde außerdem zugesagt, dass die maximale Belegungszahl deutlich unterschritten werden soll. Auch wenn diese Zusagen auf Forderungen unseres Ortsverbandes ein Lichtblick sind, so behalten wir uns auch rechtliche Schritte vor, um die für Mering ungeeignete Situation positiv zu verändern. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass ein Verwaltungsjurist hinzugezogen wird, der unsere Position rechtlich besser vertreten kann.

Einladung zur CSU-Bürgersprechstunde

in Ackys Lounge, Bouttevillestraße 14
(gegenüber der Bücherei) am Freitag,
7. Juni 2019 von 16 bis 18 Uhr

Liebe Meringerinnen, liebe Meringer,
wir haben versprochen den Dialog mit den Menschen am Ort zu suchen. Diesem für uns sehr wichtigen Anliegen versuchen wir täglich durch neue Aktivitäten vor Ort gerecht zu werden. Dem Motto unserer Partei getreu „näher am Menschen“ wollen wir deshalb den guten Worten auch Taten folgen lassen. Deshalb laden wir Sie herzlich ein, sich mit Ihren Anliegen direkt an uns zu wenden.

Im Rahmen unserer **2. Bürgersprechstunde** stehen Ihnen Florian A. Mayer und Georg Resch für Ihre Anliegen zur Verfügung. Wir laden Sie ein, sich mit uns auszutauschen und Ihre Anliegen direkt an uns heranzutragen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Ihr Florian A. Mayer Ihr Georg Resch
CSU-Ortsvorsitzender, CSU-Fraktionsvorsitzender
Zweiter Bürgermeister,
Kreisrat

Kommunalwahlen 2020 Neue Gesichter wollen neue Ideen einbringen



Ina Bader-Schlickerrieder

53 Jahre, verheiratet, 3 Kinder
Bilanzbuchhalterin
Geboren und wohnhaft seit 1966 in Mering
CSU-Mitglied seit 2019 und 1. Vorsitzende
des TV Mering

Als 1. Vorsitzende des TV Mering ist es mir schon lange ein Anliegen, den Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, ihre Gesundheit durch körperliche Betätigung und Gemeinschaft langfristig zu erhalten oder sie sogar zu verbessern. Mein Engagement würde ich gerne auf Mering ausweiten, um mitzuhelfen, die Gemeinde in Belangen wie Verkehr, Ortsentwicklung und Natur effektiver und liebenswerter zu gestalten.



Stefan Heigl

37 Jahre, ledig
Kaufmann für Büromanagement
Geboren in Mering und seitdem dauerhaft
hier wohnhaft.
Seit 01.01.2019 Behindertenbeauftragter des
Marktes Mering.

Mein Ziel ist es, mich in unserer Gemeinde einzubringen und vor allem für die Rechte der Menschen mit Behinderungen einzustehen und Barrieren abzubauen. Menschen mit Behinderungen müssen in unserer Gemeinde völlig inkludiert werden.



CSU Mering
jetzt auch
bei Facebook



Im Interview: Karl-Heinz Brunner

Kreisrat, Marktgemeinderat, stellvertretender Ortsvorsitzender der CSU Mering, Vorsitzender des örtlichen Rechnungsprüfungsausschusses, 2. Vorsitzender der ambulanten Kranken- und Altenpflege



SaW: Ruhestand sieht anders aus – oder?

Brunner: Ja, langweilig ist mir selten. Ich bin jetzt seit 1996 Mitglied im Kreistag und seit 2008 auch 2. Vorsitzender der Ambulanten. Im Gemeinderat bin ich erst seit dieser Wahlperiode.

SaW: Warum halsen Sie sich so viele Aufgaben auf? Haben Sie keine Hobbys?

Brunner: Das sind sozusagen meine Hobbys. Ich mag halt meine Mitmenschen und habe Spaß am Organisieren.

SaW: Welches Ihrer „Hobbys“ verbraucht denn am meisten Zeit?

Brunner: Eindeutig die Ambulante, da bin ich fast täglich. Auch die Kommunalpolitik fordert natürlich ihre Zeit. Aber ich mache das alles ja gerne. Ich passe natürlich auf, dass meine Familie bei allem Engagement nicht zu kurz kommt. Schließlich habe ich zwei Enkelkinder.

SaW: Was macht eigentlich den Unterschied zwischen Kreistag und Gemeinderat aus?

Brunner: Wie der Name sagt: Der Kreistag kümmert sich um Angelegenheiten des Landkreises, z. B. Krankenhäuser und weiterführende Schulen wie Gymnasien und Realschulen, der Gemeinderat kümmert sich um Meringer Angelegenheiten, z. B. Kindergärten und Hort.

SaW: Was ist interessanter?

Brunner: Bei der Gemeindepolitik bist du, wie man immer in der CSU sagt, näher am Menschen.

SaW: Was steht denn gerade in Mering an?

Brunner: Wir brauchen dringend zwei neue Horte und müssen den Kindergarten „Farbleckse“ erweitern. Nachdem die Vision 2025 an unseren Finanzen gescheitert ist, sollten

wir uns um ein neues Rathaus mit Tiefgarage bemühen.

SaW: Warum braucht Mering eigentlich ein neues Rathaus?

Brunner: Das „alte“ Rathaus wurde nicht als Verwaltungsgebäude konzipiert. Es entspricht nicht einer bürgerfreundlichen Verwaltung und ist auch nicht behindertengerecht. Außerdem bereiten uns die geltenden Brandvorschriften Sorge. Für die Mitarbeiter der Verwaltung sind die Arbeitsbedingungen nicht zeitgemäß. Eine Tiefgarage wird zudem die Parkplatzsituation im Zentrum entspannen.

SaW: Apropos Zentrum, wollte sich der Gemeinderat nicht darum kümmern?

Brunner: Wir müssen uns halt immer fragen was wir uns leisten können. Wichtig ist jetzt, dass wir in Mering endlich eine Verkehrsberuhigung hinbekommen.

SaW: Und was steht im Kreistag an?

Brunner: Die Mensa im Schulzentrum muss bis zum neuen Schuljahr fertiggebaut werden und die Sanierung der Ambérieux-Halle für mehrere Millionen steht an.

CSU-Ferienprogramm – 2019 mit neuer Leitung

Vor 45 Jahren führte unsere Ehrenbürgerin Ellen Kratzer ein Ferienprogramm in Mering ein, das Bürger ehrenamtlich für Kinder ab fünf Jahren anbieten.

Erna Bramberger, Ortsvorsitzende der Frauenunion, organisierte das Ferienprogramm der CSU Mering in den letzten 14 Jahren und übergab im Rahmen des Abschlussessens im Oktober 2018 den Staffelstab an Silvia Braatz, die in den letzten drei Jahren für Layout und Text verantwortlich war.

2018 gab es wieder viel Abwechslung beim Ferienprogramm. Es wurden 38 Programmpunkte angeboten, bei denen knapp 700 Kinder teilnahmen. Auch für 2019 ist wieder ein abwechslungsreiches Programm geplant: zum Beispiel Besuche im BMW-Museum, bei



Erna Bramberger (links) und Silvia Braatz, die neue Leiterin des CSU-Ferienprogramms

der Metzgerei Reich oder in der WWK Arena. Zahlreiche Meringer Sportvereine engagieren sich im Ferienprogramm und bieten Kurse für Tennis, Taekwondo, Ringen, Klettern, Schießen oder Handball an. Auch die

Wasserwacht ist wieder dabei. Bastel- und malfreudige Kinder werden auch viele spannende Möglichkeiten finden, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Auf Neues können sich die Kinder im Sommer 2019 freuen. Das bleibt bis zur Veröffentlichung des Programmhefts aber noch ein Geheimnis. Die Einschreibung findet dieses Jahr am **13. Juli, 10:30 Uhr** in der Mehrzweckhalle, Mering statt – **erstmalig an einem Samstag**.

CSU-Ortsvorsitzender Florian A. Mayer bedankt sich im Namen der CSU Mering herzlich bei Erna Bramberger für ihr jahrelanges Engagement für das CSU-Ferienprogramm und wünscht der neuen Leiterin Silvia Braatz ein glückliches Händchen bei ihrer neuen, spannenden Aufgabe.